

Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger Blatt

Rödelheimer, Hausener, Braunheimer und Ginnheimer Anzeigerblatt. Frankfurter Vorortszeitung.
Organ für amtliche und private Mitteilungen.

Ersteinst Mittwoch und Samstag. Beilageblätter Nr. 2732. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg. mit „Fidele Blätter“ und „Praktische Mitteilungen“, 15 Pfg. ohne „Fidele Blätter“. — Inserationspreis: 10 Pfg. pro Zeile 10 Pfg., Reklamen 30 Pfg., aufwärtige Inserate pro Zeile 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. — Adress-Expeditionen: Georg Blum, Rigarenhandlung, Leipzigerstraße 46. P. Schmidt, Schreibwarenhandlung, Große Seestraße Nr. 3. — Redaktion: J. Rallmes, Druck und Verlag: J. Rallmes & Co., Frankfurt a. M., Bockenheimer, Juliusstraße 14.

Nr. 27

Sonntag, den 14. Juni 1914.

20. Jahrg.

Complete Wohnungs-Einrichtungen.

Billige Preise. Große Seestraße 9.

Möbel-Haus

Tauber & Goltz, Inh. Karl Goltz.

Achten Sie auf Firma und Hausnummer

Einzel-Möbel

in jeder Preislage!

Größte Auswahl Reelle Bedienung

Grosse Seestraße 9.

Lokales

Im Mai wurden in hiesiger Badeanstalt 5668 Bäder genommen, sie hat den stärksten Verkehr aufzuweisen.

Vorigen Samstag wurde bei einer kleinen Feier den Branddirektor Schürer Auszeichnungen überreicht. Es erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen Brandmeister Adolf Meyer und Oberfeuerwehrmann Friedrich Wasmuth.

Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des „Verein für Stammen und Gymnastik“ findet im hiesigen Stadtteil am Sonntag den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, ein großer Festzug unter reger Beteiligung hiesiger Gesang-, Turn- und Sportvereine, sowie einer großen Anzahl Athletenvereine statt. Der Festzug wird um halb 3 Uhr auf dem Königsplatz Aufstellung nehmen. Von da aus bewegt sich derselbe durch Kettenhofweg, Humburgerstraße, Große Seestraße, um den Kurfürstenplatz, Kurfürstenstraße, Markgrafenstraße, Falk-, Werder-, Flora-, Bafallstraße, Freiergasse, Schloßstraße, Wühlgasse, Warburgerstraße zum Festplatz der Bockenheimer Turngemeinde. Um dem Stadtteil ein festliches Gepräge zu geben wird die geehrte Einwohnerschaft gebeten, an diesem Tage ihre Häuser mit reichlichem Flaggen Schmuck zu versehen, damit das festliche Gewand einen freundlichen Eindruck auf die Festzugsteilnehmer ausstrahlt.

Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am 8. Juni der hiesige Bahnhofsvorsteher Franz Wegener u. Frau.

Vorigen Sonntag nahmen die Gau-Weitspiele der Turnerschaft Frankfurt a. M. ihren Anfang im Tamburinhallen. Sie fanden auf dem Platz des Frankfurter Turnvereins Sandhöfer Wiesen statt. Angetreten waren je sechs erste und zweite Mannschaften, und drei dritte Mannschaften im Tamburinball und errang den 1. Sieg und die Gaumeisterschaft in der ersten und zweiten Klasse der Turnverein „Vorwärts“. In der dritten Klasse spielten drei Mannschaften und errang die Bockenheimer Turngemeinde den ersten Sieg. Heute kommen die Spiele im Faustball 1., 2. und 3. Klasse zum Austrag und zwar die erste Klasse nur auf den Sandhöfer Wiesen, während die 2. und die 3. Klasse auf den Ostpark, Häuser Wiesen und Sandhöfer Wiesen spielen. Die Bockenheimer Turngemeinde und der Turnverein Vorwärts spielen mit ihrer 2. und 3. Mannschaft auf den Häuser Wiesen.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum am hiesigen Postamt beging am 7. Juni Postkassierer Heinrich Haas, Bafallstraße 17.

Diese Woche brachte das Sommertheater zwei herrliche neue Stücke und zwar den saltigen Schwank „Der Hochtourist“ von Kraus und Real, welcher die Folgen eines abgezeichneten Alpenführers, was Direktor Julius (Herr Wallner) sich in Briefen leistete, um bei seiner Geliebten (Frau Schuchard) in der Gasse zu steigen, in der heitersten Weise vorträgt. Am 50. Geburtstag läßt Frau Julius diese Briefe als Buch zu Ehren ihres Gemahls erscheinen, wodurch derselbe allseits hochgeehrt und gefeiert wird, aber niemals in den Alpen war. Bei der Feier wird das Plagiat durch eine heitere Szene nach der andern festgestellt und der Gefeierte kommt aus den Verwirrungen und Aufregungen nicht mehr heraus. Die Situation findet zuletzt einen guten Abschluß, dadurch, daß Herr und Frau Julius der Heirat ihrer Tochter Vore mit dem dem Verfall des Alpenführers, welcher sich durch sein Benehmen die Feindschaft der Julius zugezogen hatte, zustimmen. Alle Mitwirkenden leisten wieder vortreffliches, wofür es an Beifall nicht fehlte. Als Glanzstück ist das venezianische Lustspiel „Wieselfchen“ zu erwähnen in dem die bekannte Künstlerin Fräulein Werner die führende Rolle spielte. Obwohl der Titel eine deutsche Handlung vermuten läßt ist dieselbe französischer Ursprungs und zeigt wie die Tochter eines zurückgegangenen Gutbesitzerpaares mit einem viel älteren, reichen Grafen verheiratet werden soll, dem sich

die Tochter (Frl. Werner) in unwürdigster, anmutigster Weise widersetzt und durch ihr Spiel dem Stück Würze und Erfolg verleiht. Die Mutter leidet an Größenwahn und der Vater ist ein richtiger Pantoffelheld, aber er meint es gut und edel mit seiner Stieftochter, wodurch ihm die Frau immer gegnerischer gesinnt wird. Alle Pläne und Ränke der Mutter scheitern und die Tochter reicht nach mehreren heiteren Szenen dem 39jährigen Onkel Gaston die Hand. Lobenswerte Leistungen boten alle Darsteller und verhalfen dem Stück zu einem schönen Erfolg, wozu auch die geschmackvollen Dekorationen wesentlich beitrugen. Stürmischer Beifall folgte nach jedem Akt. Sonntag den 14. Juni ist geschlossen. Montag gelangt „Die Welt ohne Männer“ und Dienstag „Wieselfchen“ zur Aufführung.

Das Gardebataillon-Regiment in Berlin wird nach Allerhöchstem Befehl seinen hundertjährigen Stiftungstag am 21. Februar 1915 feiern. Dem Regiment ist die Teilnahme möglichst vieler ehemaliger Gardebataillone sehr erwünscht. Es bittet diese schon jetzt ihre Adressen dem Jubiläumsbüro des Regiments Berlin SW. 29, einzusenden, damit genaue Mitteilungen über evtl. Sonderzüge, Unterbringung und Gang der Feier zugesandt werden können.

Verband mitteldeutscher Industrieller Frankfurt a. M. Dienstag den 16. Juni abends 8½ Uhr, Versammlung im kaufmännischen Vereinshaus (Parterresaal), Eichenheimer Anlage. In dieser Versammlung wird Herr Direktor R. Wiegner-Dresden, Geschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelsverbandes, einen Vortrag halten über das Thema: „Die reinen Arbeitgeberverbände und die gewerkschaftlichen Organisationen“. Im Anschluß an diesen Vortrag wird eine Diskussion stattfinden. In der Versammlung wird zugleich auch die Wahl des Vorstandes der Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Verbandes mitteldeutscher Industrieller erfolgen.

Rödelheim. Mit dem 1. Oktober ist die Rektorstelle an der Realschule zu besetzen. Bewerbungen sind bis 22. Juni bei der städt. Schuldeputation einzureichen.

Für die neue Bürgerkassule vergibt das Hochbauamt am 17. Juni, vormittags 11 Uhr, die äußeren und inneren Türen in 3 Losen. Unterlagen frei.

Ginnheim. Der Turnverein hält Sonntag den 14. Juni im „Rüchener Hof“ sein Sommerfest.

Hausen. Der Beginn der Heuernte ist auf Montag den 15. Juni festgesetzt.

Braunheim. Ihre silberne Hochzeit feierten am 9. Juni die Eheleute Wilhelm Solger.

Die Steuerlisten der Einwohner von Ginnheim, Eschersheim und Heddenheim, die mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. zu den fingierten Normalhöhen zwecks Heranziehung zur Kirchensteuer für 1914 veranlagt sind, liegen beim Rechnungamt, Paulsplatz 9, Zimmer 463, vom 11. bis 24. Juni von 9 bis 12 Uhr, zur Einsicht auf.

Neues für Briefmarkensammler. Die albanischen Sclanderkig-Marken mit türkischer Währung sind nunmehr endgültig erschienen. Den bereits gemeldeten Totenkopf-Marken des revolutionären Gebietes Albanien folgen endgültige Marken in einer Reihe von 9 Stück mit einem epirischen Krieger mit einem Gewehr im Anschlag. Griechenland veranlagte Kriegs-Wohltätigkeits-Marken, also eine Art Nachsteuer zum Balkankriege. Die schwarze Republik Liberia schuf wieder einmal Provisorien, nicht weniger als 10 Stück. Norwegen wird in den nächsten Wochen Erinnerungs-Marken mit Landschaften bringen wie auch Ungarn endgültig demnächst eine neue Serie und zwar mit Darstellungen historischer Porträts und Denkmäler bringen wird. All diese neuen Freimarke finden in dem bekannten Schwaneberger Album, das im Herbst in vollständig neu bearbeiteter und neugebundener Auflage erscheint, sowie in dessen Nachträgen, Aufnahme.

Die neuen Reichsgesetze betr. den Wehrbeitrag und die Vermögenssteuer (Vermögenszuwachs). Taschenformat. Gesetzverlag L. Schwarz & Co. Berlin S. 14. Dresdenstraße 80. Mk. 1,10. In Leinen Mk. 1,35. Nachdem nunmehr die Einschätzung zum Wehrbeitrag amtlich stattgefunden hat, ist es Aufgabe des Steuerzahlers, die Veranlagung auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen und zu hohe Einschätzung durch Reklamationen abzuwenden. Erfolg kann der Reklamant nur haben, wenn er über die Einzelheiten des Gesetzes genau unterrichtet ist, und somit seinen Einspruch rechtlich wirksam begründen kann. Deshalb ist die Anschaffung des handlichen Buches als nützlich durchaus zu empfehlen.

Sport ist gesund, darüber herrscht kein Zweifel, nur wird seine gute Wirkung häufig dadurch aufgehoben, daß man in den Ruhepausen unvorsichtiger zu sich nimmt. Es kann kaum etwas Gefährlicheres geben! Das beste Getränk am Sportplatz ist zweifellos alkoholfreies Mineralwasser. Es schmeckt auch kalt vorzüglich, löst den Durst und kommt dem Körper außerordentlich nützlich.

Der fidele Postkarten-Zeichner. Eine Zeichenschule mit 60 humoristischen Postkarten-Vorbildern zum Nachzeichnen (nebst 30 Postkarten). Original-Zeichnungen von Arthur Thiele. Preis in weicherbündiger Umschlag 1 Mk. Verlag von Hermann Pöner in Leipzig. Die humoristischen Strichen dieses Büchleins sind in erster Linie zum Abzeichnen auf die beliebigen Postkarten bestimmt. Denn zweifellos ist jeder Empfänger einer Postkarte überrascht und doppelt erfreut, wenn er sieht, daß neben dem ihm bekannten Bilden auch die Bilder von vertriebenen lieben Hand her rühren. Da jedoch die Kunst des Nachzeichnens nicht jedermanns Sache ist, legt das „Kopierverfahren“ tatsächlich jeden — auch den des Zeichnens abholden — Unkundigen — instant, sich binnen wenigen Minuten „Illustrierte Postkarten“ selbst herzustellen, die den Eindruck völlig selbständiger Schöpfung des Kartenschriftstellers hervorrufen. Es ist ein sehr unterhaltendes Nachschreiben für Reife, Louren, Kommertische wie zur Verschönerung im eigenen Heim, und wird, da der bekannte Humorist und Illustrierte Arthur Thiele es verstanden hat, jeder einzelnen der 60 verschiedenen Postkarten-Verlagen ein besonderes, für die verschiedensten Gelegenheiten passendes, originelles Gepräge zu geben, in seiner mannigfachen Verwendung viel Freude anrichten.

Die fluge Hausfrau spart heute viel Geld, wenn sie rechtzeitig an das Einmachen der Früchte, Konserven, Gemüse etc. denkt, wo die Beeren, das Obst und Gemüse billig sind. Sie braucht daher jetzt: „Die heilige Einmachkunst der Hausfrau“. Mit Berechnung von Salzen und Kompositen. Ein Hilfsbuch für den hygienischen Haushalt. Über 225 neue Rezepte und Anweisungen. Herausgegeben von Elsebeth Berg. 3. Aufl. Preis 90 Pfg., Porto 10 Pfg. Verlag E. W. Wiegand. Die praktische Hausfrau hat dem Lande mehr, und diejenige in der Stadt sollte unbedingt jetzt zur richtigen Zeit größere Vorräte von Obst und Gemüse, Fruchtsäften, Gemüsen einmachen bzw. für künftigen Gebrauch konservieren, denn damit wird sie die beträchtlichsten Ersparnisse im Haushalt erzielen und die nachherigen steigenden Ausgaben fallen auch ihr nicht schwer, weil sie sich auf die ganze künftige Zeit des Jahres vertieren.

Achten Sie bitte darauf!

Maggi's Suppen tragen auf der Würfel-Verpackung den Namen Maggi und die Schutzmarke „Kreuzbier“

Hch. Faist, Haus- u. Küchenmagazin
Leipzigerstraße 34
Telefon Amt II 3714.

empfehl zur Saison:

Waschmaschinen, Waschtöpfe, Waschwannen oval und rund, Waschbretter, Waschräder, Waschküchen, Bügelbretter, Zerkleinerer, Plättchen, Eriter, Fensterbäume, Fensterleder Klammern, Bejen, Matten und Bürsten
Gieskanonen blank und lackiert ca. 30 Sorten.



Verein für Stammen u. Gymnastik Frankfurt a. M. - West

Samstag den 20. und Sonntag den 21. Juni d. J.

25jährige Jubelfeier

in sämtlichen Räumen der Bockenheimer Turngemeinde, Marburgerstraße Nr. 28.

Zündholz-Monopol.

Es ist darauf hinzuweisen, daß in allen den Staaten, in denen beide Konkurrenzindustrien mit gleichen Waffen kämpfen, das Zündholz wegen seiner Billigkeit und Zuverlässigkeit den Sieg behält. In Oesterreich, England, Amerika usw., wo die Zündhölzer nicht durch Steuer künstlich verteuert sind, blüht die Zündholzindustrie; der Bedarf, besonders in letzteren beiden Staaten, wächst bedeutend, wohl infolge des Gaskochens und des Zigarettenrauchens, wodurch der Verbrauchsrückgang infolge des elektrischen Lichtes mehr als aufgehoben wird. In jenen Staaten aber, wo man neben den Zündhölzern auch, wie es ja eigentlich selbstverständlich ist, die Zündholzerfahrmittel steuerlich belastete, wie in Frankreich, Italien, Spanien usw., ist der Zündholzkonsum seit dem Ausstehen der Zündholzerfahrmittel nicht zurückgegangen. Dies ist einzig in Deutschland zu konstatieren, wo ein Rückgang von fast 50 Prozent zu verzeichnen ist, was wohl der beste Beweis dafür ist, daß lediglich die Ungerechtigkeit, die in der Steuerfreiheit der Zündholzerfahrmittel liegt, der Grund zu dem Niedergang der deutschen Zündholzindustrie ist. Hätte man z. B. das elektrische Licht mit 200 Prozent Verbrauchssteuer belastet, das Gaslicht freigelassen, so wäre die Elektrizitätsindustrie vielleicht noch viel schneller ruiniert, als dies bei der Zündholzindustrie der Fall ist.

Die Gesetzgebung ist, wie oben schon aus den mitgeteilten Erfahrungen in anderen Ländern ersichtlich, schuld daran, daß die deutschen Zündholzfabrikanten dem Ruin entgegengeführt werden. Mithin hat der Staat auch die moralische Verpflichtung, diesen einzig und allein von ihm verursachten Schaden zu heilen. Es kann dies geschehen durch Uebernahme der Fabriken in Staatsbetrieb oder, wenn man dies nicht will, durch die schnellste Einführung der Steuer auf Zündholzerfahrmittel.

Daß dieser oben erwähnte unerhörte ungerechte Zustand nunmehr nahezu fünf Jahre andauert, ist von der Regierung geradezu nicht zu verantworten. Um so mehr mußte sie Veranlassung nehmen, nunmehr schnell und gründlich zu helfen.

Rundschau.

Deutschland.

— Ungünstig. Nach Angaben für das Schutzgebiet Togo sind die Einnahmen und Ausgaben im Rechnungsjahr 1913 so weit verrechnet, daß sich die Finanzlage der Kolonie übersehen läßt. Die Mehrausgaben gegenüber dem Voranschlag betragen 143 575 Mark, die Mindereinnahmen 26 532 Mark, so daß sich ein Fehlbetrag in Höhe von 170 107 Mark ergibt.

— Warnung. Aus Belgien wird in letzter Zeit von Vermittlern die Beschaffung von Kapitalien gegen hypothetische Sicherheit angeboten. Es ist dringend zu raten, vor Geschäftsanbahnung mit solchen Vermittlern sich zunächst bei den zuständigen deutschen Konsulaten über sie zu erkundigen, da die sogenannten Vermittler es vielfach nur auf Erlangung von Vorschüssen abgesehen haben.

— Petitionen. Im Laufe der mit Schluß des Reichstages beendeten ersten Session der laufenden 13. Legislaturperiode sind nicht weniger als 11 690 Petitionen beim Reichstage eingebracht worden.

— Rund 70 000 Feuerbesetzungen wurden bisher im deutschen Sprachgebiet vorgenommen. Im Monat April d. Js. erfolgten 1163 Besetzungen, davon 996 in Deutschland.

— Festsetzung der pfändungsfreien Einkommengrenze. Im Reichsjustizamt finden demnächst Besprechungen statt zwischen den zuständigen Reichsressorts über die Frage einer Heraushebung der pfändungsfreien Einkommengrenze über 1500 Mark hinaus.

— Neuheit. Ein neues Wasserflugzeug ist von einer Kommission des Reichsmarinamts auf dem Müggelsee befestigt und abgenommen worden. Es handelt sich um den neuen Doppeldecker der Rumpelwerke, der unter Führung des Fliegers Wasser schon seit längerer Zeit ausprobiert worden ist und sich glänzend bewährt hat. Das

Schiffbrüchig.

7.

„Anstalt und heil“, ergänzte er. „Aber glaubt Ihr nicht, daß da oben ein Gott wohnt, der über uns waltet und weilt, ein gütiger Gott, der mich soeben errettet aus aus sicherem Tode?“

„Ein Gott?“ fragte sie zögernd zurück; sie hatte den Finger sinnend an die Lippe gelegt. „Ich weiß nicht, was Ihr damit meint. Mutter Hedda, wenn sie des Abends in den Sternen liest, hat mir den Namen wohl oft genannt, aber Karin versteht ihn nicht und meint, es ist nur ein Name.“

Und doch — so oft ich das Wort vernehme, stets ergreift mich das selbe unnenbare Gefühl. Es liegt etwas Großes in diesem kleinen Wort; halb macht es mich erbeben, und halb entzückt es mich.

Wißt Ihr — aber nein, ich sag' es nicht, brach sie plötzlich ab und wart neues Keisig in die Flamme. „Daß wir auch gleich darauf zu sprechen kommen!“

„O, redet weiter!“ bat er.

„Es ist nichts“, meinte sie und blies die Asche des Keisigs von der kleinen schmalen Hand. „Nur ein törichtes Gefühl — nichts weiter.“

„Sprach!“ drang er freundlich in sie.

„Run gut!“ sagte sie zögernd und setzte sich zu ihm auf die Steinbank. „Aber Ihr werdet Karin nicht verstehen, fürchte ich. Seht Ihr dort die kahle Klippe?“ — und sie deutete durch die Felsenöffnung auf einen mächtigen Granitkegel — „es ist die höchste Spitze der Insel,

Flugzeug hat einen bootförmigen Rumpf und vermochte die vorgeschriebenen Bedingungen spielend zu erledigen. Korvettenkapitän Gygis unternahm mit Wasser bei zehn Sekundenmeter Wind einen längeren Flug, bei dem der Apparat Geschwindigkeiten bis zu 110 Kilometer in der Stunde erreichte.

— Deutsch in den Schutzgebieten. Die Verwaltung Kammerung ist andauernd mit vorbildlichem Eifer darauf bedacht, das Regier-Englisch zu verdrängen und die deutsche Sprache im Schutzgebiet rein zu erhalten.

Europa.

— Schweiz. Nach dem von der schweizerischen Postverwaltung veröffentlichten Verzeichnis ihrer Kontoinhaber haben sich bis heute mehr als 700 deutsche Firmen aller Städte und Landesteile schweizerische Postcheckrechnungen zugelegt, zumeist in der Grenzstadt Basel.

— Oesterreich. Zwischen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn ist eine Postkonvention abgeschlossen worden, durch welche die Briefstagen in dem Verkehr mit den beiden Ländern wesentlich herabgesetzt und den Inlandtarifen gleichgestellt und auch die Herabsetzung der Telegrammtage und die Herstellung einer direkten Telegraphenlinie Wien—Sofia in Aussicht genommen worden ist.

— Griechenland. Die fortgesetzte Austreibung von Griechen aus Kleinasien und Thrazien hat hier eine große Erregung erzeugt, die für den Weiterbestand normaler griechisch-türkischer Beziehungen gefährlich zu werden droht.

— Serbien. Die Verhandlungen zwischen den Führern der Opposition und dem König waren erfolglos.

— Türkei. Der Minister des Innern erklärt, daß die Regierung über den Entschluß des Patriarchats erkrankt sei, die griechischen Kirchen und Schulen in dem Augenblicke zu schließen, in dem der Eintritt der Ruhe begonnen habe. Trotzdem werde er die notwendigen Befehle geben und hoffe, daß sich die Angelegenheit werde regeln lassen.



Franz v. Kossuth *

Der bekannte österreichische Politiker ist vor kurzer Zeit gestorben.

Asien.

— Japan. Die Meldungen von der bevorstehenden Fusion der drei führenden japanischen Schiffahrtsgesellschaften werden auf das bestimmteste dementiert. Die Gesellschaften erklären, eine solche Verschmelzung sei nicht einmal in Erwägung gezogen worden.

Amerika.

— Ver. Staaten. Nach einer Versammlung unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten Taft wurde eine Organisation beschloßen, um eine Gesetzgebung herbeizuführen, die einzelne Staaten der Union zwingt, die Vertragsverpflichtungen der Bundesregierung zu respektieren.

— Mexiko. Die Nachricht, daß Carranza den Mut hatte, seinen Rivalen Villa unter den Oberbefehl des Generals Natera zu stellen, ist bisher nicht widerrufen worden und kann deshalb wohl als Tatsache gelten. Aller-

und wir heißen sie: den Möbstein. Wenn ich einsam dort oben sitze im hellen Sonnenglanz oder im kalten Mondlicht, dann schließt das Ohr in der lautlosen Stille und der Blick schweift mit den Wellen weithin in die Leere. Vielleicht weilt ein Stein, der ins Wasser fällt, einen schwachen Hall an der Felswand, oder der Schatten eines vorüberziehenden Vogels huscht flüchtig über das dunkle Moos hin; sonst ist alles tot — und nun kommt es leise über mich und packt mich gewaltig, das seltsame, unsagbare Gefühl. Ein Abgrund zu Füßen, das unergreifliche Wasser, ein Abgrund zu Häupten, der unermessliche Himmel — es zieht mich hinab; es zieht mich hinan. Der Zug der Wellen und der Wolken, er nimmt die Seele mit, und süßer Schreck durchzuckt mich. Plötzlich erkenne ich: ich bin nicht mehr ich. Seht, das ist's — und dieses Gefühl — meint Ihr nicht auch? — dieses Gefühl ist Gott.“

„Karin!“ sagte er und sah sie staunend an, wie einer, vor dem ein dunkler Vorhang zerreißt und der nun plötzlich verwundert und entzückt in eine lebendige Landschaft blickt.

„Oder,“ fuhr sie schnell fort, „ich seh' ein Schiff über das große Wasser ziehen. Matt und mütterlich schimmert das weiße Segel zu mir herüber, und nun verschwindet es dämmernd am Horizont. „Da wohnen sie,“ spricht eine Stimme in mir, „die gleich geschaffen sind, wie du, die Gleichen fühlen, Gleiches leiden — die Tausende da draußen in der Welt.“ Und es ist mir, als winkten mir tausend Hände, als öffneten sich tausend Arme — und dann faßt es mich wieder an, das Gefühl des Schauderns und Entzückens; sie zieht mich zu sich hinüber, die unbekannte

dinge kann man sich nicht vorstellen, daß es dabei bleibt, da Carranza zwar den Anspruch und den Namen eines Oberbefehlshabers der Konstitutionalisten, Villa aber die Soldaten und die Macht besitzt.

Aus aller Welt.

— Wiesbaden. Die Handwerkskammer hat beschlossen, dem Schlossermeister Wambach, der seinen Lehrling, indem er ein Stück glühendes Eisen auf ihn warf, getötet hat, die beiden übrigen Lehrlinge zu entziehen und der Frage näher zu treten, ob die Entziehung des Rechts zur Ausbildung von Lehrlingen überhaupt gegen ihn in die Wege zu leiten sei.

— Brüssel. In Antwerpen ist der bekannte Großindustrielle und italienische Generalkonsul Albert v. Bary, ein Deutscher von Geburt, im Alter von 64 Jahren gestorben.

— Konstantinopel. Vor einem halben Jahre starb plötzlich der Inhaber der sehr bekannten Bankfirma Helbig Krebs. Sein Neffe, der das beträchtliche Vermögen erbt, wurde unter dem dringenden Verdacht der Ermordung seines Onkels durch die belgischen Konsularbehörden auf Antrag eines eigens aus Brüssel herüber entsandten Untersuchungsrichters verhaftet.



Großherzog v. Mecklbg.-Strelitz

— Berlin. Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, der in der Klinik von Prof. Bier

Kleine Chronik.

— Spur eines Verbrechens. Bei der Kahnsfabrik in Moritz bei Riesa wurde die Leiche eines 20- bis 30-jährigen Mannes in der Elbe gefunden, die mit einem 50 Pfund schweren Sandstein beschwert war. Der Stein war auf den Rücken gebunden, so daß es ausgeschlossen erscheint, daß der Tote dies selber getan hat. Auch wurden bei der Sektion im Schädel verschiedene Metallstücke gefunden, die wahrscheinlich aus einem alten Gewehr abgeschossen worden sind. Man vermutet, daß ein Mord vorliegt und daß durch Versenkung des Leichnams die Spuren verwischt werden sollten.

— Diebstahl von Telephondrähten. In der vergangenen Nacht haben Diebe auf der Strecke Wendisch-Buchholz—Königs-Wusterhausen von den Telephonleitungen Berlin—Cottbus Drähte im Gesamtgewicht von etwa drei Zentnern abgeschnitten und sind mit der Beute unerkannt entkommen. Die Telephonverbindungen zwischen Berlin und Cottbus erlitten hierdurch erhebliche Störungen.

Welt jenseits des Wassers, und sagt, ist dieses Gefühl nicht auch Gott?“

„O du herrliches Kind!“ rief er und ergriff ihre Hand.

„Höchstes flammst in deinen Worten.“

„Kannst du das Höchste nennen?“ erwiderte sie und entzog ihm schüchtern ihre Hand, „es wäre nicht Gott. Aber ich will auch nicht das Höchste; denn es läßt sich nicht fassen; schauen will ich es — schauen und leben — leben und — ja, ich weiß nicht, was ich will.“

Sie sann einen Augenblick nach. „Hört, die da drüben wohnen, in Städten und Dörfern, fühlen sie wie Karin? O, täten sie es doch! Mitgefühl will ich — vielleicht ist es das.“

„Die da drüben wohnen!“ seufzte er. „Ach, in ein altes Buch bannen sie Karin's Gott und beten ihn an in Häusern von Stein.“

„Gott in ein Buch, in Häusern von Stein?“ fragte sie ungläubig lächelnd. „O, ich mag sie nicht, Eure Menschen. Ich kann sie nicht verstehen, nicht lieben.“

„Ein Engel wärst du unter ihnen!“ sagte er begeistert.

„Die Sterne ursprünglichen Empfindens und reinen Lebens sind längst untergegangen an ihrem Himmel. Eng und dumm wohnen sie in großen Städten, und die schöne Einsicht der Natur ist ihnen lange gestorben. Wahn und Wortwitz sitzen auf dem Thron; Haß und Hader schüren die Flamme, und um Wein und Dein ist ein ewiger Krieg.“

Du bist gut, Karin, aber sie — o, frage mich nicht!“

„Nein, nein, ich will sie nicht,“ fuhr Karin auf und erhob sich mit einer raschen Bewegung des Unwillens; sie strich das läppige Goldhaar kräftig, fast zornig aus der Stirn und warf den Kopf stolz in den Nacken. In dem Lieb-

— Melker von einem Bullen tödlich verletzt. Von einem wild gewordenen Bullen wurden auf dem Dominium kurz der Obermelker Streit und der Melker Werner angefallen und tödlich verletzt.

— Blinder Passagier auf der „Waterland“. Den Riesenbetrieb des Dampfers „Waterland“ hielt ein armer deutschamerikanischer Arbeiter für geeignet, um als sogenannter blinder Passagier in der Külle der Mannschaften und Passagiere unbemerkt mit von New York nach Europa zu gelangen zu können. Es war ihm auch geglückt, sich ohne Fahrschein auf den Dampfer in New York einzuschmuggeln, doch wurde er bald nach der Abfahrt entdeckt. Bei der Ankunft der „Waterland“ in Europa wurde der blinde Passagier der Kriminalpolizei übergeben, die ihn dem Untersuchungsgefängnis zuführte, da die Hamburg-Amerika-Linie Strafantrag wegen Betruges gestellt hatte.

— Raubmord eines Dienstmädchens. Es brach auf dem Gut Mundlos in Mierich ein großer Brand aus. Das Viehhaus brannte vollständig nieder, während die übrigen Gebäude nur mit Mühe vor den Flammen geschützt werden konnten. Der Schaden ist sehr bedeutend, da umfangreiche Vorräte verbrannt sind. Als Brandstifterin wurde das Dienstmädchen Marie Menke verhaftet. Sie hat die Tat bereits eingestanden und scheint aus Mord gegen den Gutspächter gehandelt zu haben.

— Sturzflüge für jedermann — die neueste Volksbelustigung. Ein smarter Amerikaner hat sich die allgemeine Begeisterung für die die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Luftschiffahrt zunutze gemacht und einen Apparat erfunden, mit dem jedermann ohne Lebensgefahr die Eindrücke des Fliegens mit dem Kopfe nach unten genießen kann. Der Apparat, der zuerst auf einem Jahrmarkt in New-Orleans auftauchte, besteht aus zwei Scheiben, die durch drei Eisenstangen zusammengehalten werden. Der mutige Flieger nimmt nun seinen Sitz auf der unteren Scheibe ein, seine Beine und seine Arme werden mit Ringen an den Apparat befestigt, so daß er nicht herausfallen kann und nun geht die Fahrt los: der ganze Apparat stellt sich auf den Kopf, und damit bei dem Herumdrehen dem mutigen Flieger jeder Schmerz erspart wird, sind die Ringe weich gepolstert, und sein edles Haupt ruht, während die Beine gen Himmel ragen, auf einem Lederpolster.

Erdbebenwaisen

von Messina und Reggio. Das Erdbeben, welches einige Dörfer am Fußhang des Vornas hingeführt hat, bringt das ungleich größere Unglück in Erinnerung, wodurch am 28. Dezember 1908 die Städte Messina und Reggio sowie zahlreiche Orte der kalabrischen Küste zerstört worden sind. Von dem furchterlichen Verlust an Menschenleben infolge jenes Erdbebens gibt der jüngst veröffentlichte Jahresbericht der unter dem Schutze der Königin Elena stehenden Nationalen Versorgungsanstalt für Waisenkinder wieder eine erschütternde Berechnung. Die Anzahl der im ganzen für 3836 Kinder, die durch das Unglück elternlos geworden sind, die Fürsorge übernommen; davon sind 1919 Knaben, 1917 Mädchen, 2267 Kinder stammten aus Messina, 1569 aus Reggio. Unter ihnen sind 19, deren Herkunft, Namen usw. man trotz aller Nachforschungen bis jetzt nicht hat feststellen können. Bis zum 31. Dezember 1913 sind großjährig geworden 1126, so daß noch 2710 Waisen unter der Obhut der Anstalt bleiben, nämlich 1347 Knaben und 1363 Mädchen, 1106 aus Reggio und 1604 aus Messina. Außer diesen völlig Verwaisten sind noch mehr als 3000 Kinder zu berücksichtigen, die nur den Vater verloren haben; an viele von diesen mußten teils regelmäßige, teils einmalige Unterstützungen gezahlt, ein Teil davon auch in Erziehungsanstalten untergebracht werden.

Gerichtssaal.

× Die Erbschaft Reinhardt und kein Ende. Kürzlich teilten wir mit, daß von behördlicher Seite erklärt wurde, daß alle Geldaushebungen in dieser Sache nutzlos sind. Neuerdings wurde in verschiedenen Blättern wieder

lichen Kindergezicht leuchtete wieder der alte blühartige Trost auf. „Ich habe Eure Menschen“ — sie schweig — „Ich habe sie, weil Ihr sie scheltet“, fügte sie sanfter hinzu, und dann sagte sie fast wehmütig: „Karin paßt nicht in Eure Welt; Karin muß einsam bleiben immer und immer; niemand, niemand wird Karin lieb haben.“

„Der vor dir steht“, beteuerte er, „hat Paläste gesehen und Hütten, aber sein Herz blieb kalt. Und heute, da er dich sah, Karin —“

„Ihr könnt Karin gern haben?“ fragte sie freudig erregt, und der ganze Zauber kindlicher Unbefangenheit blühte aus ihren Augen.

„Ja!“ sagte er. „Sehr, sehr!“ Er legte die Hand leicht auf ihren Nacken und hob mit der anderen ihr lächelndes Angesicht sanft empor.

„Dann ist Karin frohlich“, sagte sie fast mutwillig. „Dann endet das Gefühl des Alleinseins“, und ihr Blick ruhte lange und innig in dem seinen. „Es ist in mir ein Durst“ — sie schien über ihre eigenen Worte zu erschrecken, und der Schatten einer leichten Wölbung flog über ihre Wangen — „ein großer Durst nach — nach! meine Tauben!“ brach sie plötzlich ab. Durch den Eingang der Grotte schwebte in großem Bogen, an der Wölbung hin, die schwärmende Schwärme, und schnell, wie sie gekommen, verschwanden sie wieder durch den Ausgang.

„Ein großer Durst nach —?“ fragte Hallerstein.

„Der Dabicht!“ schrie sie plötzlich auf. „Der Dabicht jagt meine Tauben“, und über Klippen hinweg, hart an dem schäumenden Wasserfall vorüber, war sie in der Felsenwölbung verschwunden — mit ihr in mächtigen Sähen Rufen, ihr treuer Gefährte.

für die Angelegenheit Propaganda gemacht. — Die im Monde liegende Erbschaft hat auch eine Beleidigungsklage nach sich gezogen. Der Dergang sei kurz angeführt:

Vor ca. 100 Jahren ging ein Metzgerburde Johann Reinhardt in die Fremde, um sein Glück zu machen. Nach mancherlei Irrfahrten gelangte er nach Indien, wo er sich bei den einheimischen Fürsten in Gunst zu setzen wußte. Er verstand es namentlich, in den Kriegen gegen die ostindische Kompanie, den eigentlichen Herren des Landes wertvolle Dienste zu leisten, und stieg schließlich im Sultanate Dehli bis zur Würde des obersten Befehlshabers auf. Zum Danke für seine Verdienste belohnte ihn sein Herr durch die Verleihung mit einem großen Stück Land, das ziemlich den Umfang eines kleinen deutschen Fürstentums hatte. Der erfolgreiche Abenteurer starb im Alter von ungefähr 65 Jahren. Sein Vermögen, das sich auf ca. 100 Millionen belaufen haben soll, wurde von ihm angeblich der englisch-indischen Regierung überwiesen, die es für die Erben verwalten soll. Im Laufe der Zeit haben viele Träger des Namens Reinhardt versucht, in den Besitz der Erbschaft zu gelangen, aber immer vergeblich, da die Erbschaft nach Angabe der englischen Regierung überhaupt nicht existierte. Noch in neuerer Zeit haben Reflektanten durch Vermittlung der Schriftstellerin Martin (Heldberg) versucht, sich als Erben zu legitimieren. Als der Angeklagte Dr. Memminger das Vorhaben der Frau Martin kurzerhand als Schwindel bezeichnete, strengte diese die Beleidigungsklage an. Das Schöffengericht verurteilte Dr. Memminger zu 50 Mark Geldstrafe und sprach in der Urteilsbegründung aus, daß Frau Martin im Glauben an die Echtheit der Erbschaft gehandelt habe.

Vermischtes.

— Gefährliche Tiere. Wenn wir von gefährlichen Tieren sprechen, denken wir vor allem an die großen, wilden Raubtiere und denken gar nicht daran, daß keineswegs Löwe und Tiger die gefährlichsten Raubtiere sind, sondern daß wir kleine und kleinste Tiere weit mehr zu scheuen haben und unsere gefährlichsten Feinde unter den Insekten zu suchen sind. So sind die Mücken die Verbreiter einer der furchtbarsten Krankheiten, der Malaria oder des Sumpffiebers, an dem alljährlich Tausende und Abertausende von Menschen zu Grunde gehen. So sind es die Mücken, denen das Auftreten des gelben Fiebers mit Recht zugeschrieben wird; so ist es die Tsetsefliege, der nicht nur große Herden von Rindern und Schafen zum Opfer fallen, sondern deren Stich auch bei dem Menschen die furchtbare Schlafkrankheit verursacht. Fast ebenso gefährlich aber ist unsere gewöhnliche Fliege, die Krankheitskeime weitlich verschleppt und oft den Anlaß zu den furchtbarsten Epidemien gegeben hat. — Von den Säugetieren gehören zu den allergefährlichsten die Ratten und — die wilden Hunde. Kein anderes Raubtier kommt an Wildheit den wilden Hunden gleich, unter denen der rote „Dhole“-Hund von Terat, der in den Dschungeln des Himalayas wohnt, der blutgierigste und wildste in und jenseit der Ganges, in deren Genick er sich so einbeißt, daß er wie unsere Bulldoggen nicht abzuschütteln ist. Die Ratten wieder sind die Schleppe der Pest.

— Wie alt ist der Spiegel? Spiegel schienen die germanischen Frauen nicht gekannt zu haben. Erst in der Mitte des zwölften Jahrhunderts kommt dieses jetzt unentbehrlich gewordene Requisite aus Spanien und Italien nach dem nördlichen Europa. Diese Spiegel bestanden aus geschliffenen Metallplatten und zeigten eine kunstvoll geschnitzte Einfassung aus Eisenblech. Aber noch bis tief in das dreizehnte Jahrhundert hinein gehörten die Spiegel zu den seltenen und kostbaren Gegenständen, die sich nur im Besitz der begüterten Klassen befanden. Die Frauen vornehmer Stände trugen daher solche ein Bruststück jederzeit bei sich, und zwar nicht versteckt in einer Tasche, sondern an einem kostbaren Bande am Gürtel. Diese Bruststücke benutzte nun die Industrie, um eigene kleine Kopien, nur für den Spiegel bestimmt, herzustellen. Sie waren aus Eisenblech geschnitten und mit bunter Malerei bedeckt.

— Kavallerieperle. „Alte Kavallerieperle reiten gern die Attade mit, wenn das Signal ertönt“, sagte der

ehemalige Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben neulich im Herrenhause — bildlich. Daß dies aber auch wörtlich und wirklich vorkommt, davon zwei ergötzliche Beispiele. Auf dem Tempelhofer Felde, bei der großen Parade, mußten die Droßeln in einer langen Reihe aufstehen. Als eine Weiteranfahre ertönte, setzte sich in meiner Gegenwart vor einigen Jahren ein alter Droßelengaul zum Entsetzen der weiblichen Fahrgäste urplötzlich in schärfsten Trab, um mit seinem Fahrzeug einer Schpadron „nachzusprengen“, und wurde von reitenden Schuppleuten nur mit Mühe aufgehalten und wieder zur Vernunft gebracht. Etwas tragikomischer verlief der folgende Vorgang. An einer vom alten Kaiser Wilhelm ebenfalls abgehaltenen Parade nahm der mir befreundete damalige Oberstabsarzt Dr. Wilhelm R. als Chefarzt des Invalidenhauses in der Kaiserlichen Suite teil. Kein großer Reiter, hatte er sich zu dieser Gelegenheit einen besonders „militärfrommen“ Gaul beschafft. Eine Weile ging die Sache ganz leidlich, da ertönte plötzlich ein Kavalleriesignal zur Attacke, und nun setzte sich der Schimmel mit elementarem Glanz in Karriere, ohne daß es dem Oberstabsarzt, wie er mir selbst launig erzählt hat, gelang, „die Peitsche zu zähmen“. Das schlimmste aber war, daß der Durchgänger bei seinem tollen Ansturm die berühmte Kappstute Sabotage, auf der der alte Herr ahnungslos saß, von hinten etwas schiefte, so daß sie ausstieg und den Kaiser für einen Augenblick ins Schwanken brachte. Dann ging die tolle Jagd weiter, der Doktor stolperte noch ein paar Augenblicke, die ihm ewigkeit dünkten, am verhängten „Majorsjügel“, d. h. an der Wähne, krampfhaft hängend, weiter, dann schloß er in den gottlob weichen Sand und hörte dabei noch gerade, wie der nachsprenkende Generaladjutant Graf Lehndorff ihm zurief: „Seine Majestät haben es sehr übel bemerkt!“ Weitere Folgen hatte übrigens der Gewalttritt für den unglücklichen Reiter nicht, der bald darauf in die sächsische Armee übertrat und als deren Generalstabsarzt in Dresden schon vor Jahren verstorben ist.

— Alter Liebesbrief. Ob es der älteste ist? Man wird wohl kaum einen finden, dessen Ursprung noch weiter zurückliegt, da jener vor viertausend Jahren geschrieben wurde. Es ist eine ächterne Tafel, auf der die Pottschast einer jungen Babylonierin an ihren Freund in Keilschrift verzeichnet steht. Archäologen haben sie bei Ausgrabungen in Sibar gefunden und die Uebersetzung, die sie von ihr geben, lautet folgendermaßen: „Wohnten der Sonnengott und Marduk Dir immer das Leben erhalten! Ich schreibe Dir, um mich zu erkundigen, ob Du gesund bist! Schicke mir Nachricht von Dir! Ich bin Augenblicklich in Babylon, aber ich habe Dich von weitem gesehen, was mir viel Kummer gemacht hat. Schreibe mir, wann Du kommst, damit ich glücklich bin. Komm im Festmonat. Möge Dir meine Liebe das ewige Leben schenken, vorausgesetzt, daß Du es mir weihst!“ Und die Gelehrten behaupten, daß eine Uebersetzung niemals den Charme des primitiven Textes wiedergeben könnte.

Haas und Hof.

— Der Durchfall der Ratten ist eine häufig zu beobachtende Krankheit, und viele Tiere fallen ihr zum Opfer. In manchen Fällen kann zwar eine Erhaltung zu Grunde liegen, hervorgerufen. Gibt man den Ratten beständig Weichfutter, das sehr breit angerichtet ist, so wird daselbe bald sauer und kann dann selbst größeren Schäden gefährlich werden. Aber auch schlechte und schwer verdauliche Futterstoffe rufen Diarrhöe hervor. Wenn zum Beispiel Grüns, Ories oder Reis mäßig geworden ist, oder wenn man verschimmeltes Brot darbietet, so erkranken die Ratten sofort nach dem Genuß solcher Nahrung. Man muß also mit aller Strenge darauf sehen, daß das Rattenfutter möglichst trocken verabreicht wird und alles einwandfrei ist. Muß irgend ein Futter mit Wasser oder Milch vermischt werden, so soll es mehr krümelig sein, und man darf nie mehr zurechtmachen, als die Tierchen auf einmal verzeihen. Was übrig bleibt, gibt man besser größeren Haustieren; ist es gar schon merklich sauer geworden, so darf es nur noch an Schweine verfüttert werden, nachdem es vorher gekocht wurde.

D, könnt' ich dort
Im stillen Port
Mit dir, Geliebter, wohnen!”

Er lauschte atemlos — er bedeckte beide Augen mit den Händen, und einen Augenblick stand er träumend da.

Draußen fielen die Wellen, sich hehend und senkend, mit gleichmäßigem Geräusche auf den Strand nieder, donnernd und brausend. Ein Aufstachel wehte ihn vom Ausgange der Grotte her feucht an; mit leichtem Frösteln trat er an den Wasserfall und blickte zur Felsöffnung hinaus. Himmel und Wasser noch immer im Sturm!

Gegen Ost, West und Süd keine andere Grenze als Wellen und Wolken, schäumend und jagend. Seine Gedanken schifften mit Blüten und Aether — es schauderte ihn heimlich.

„Und morgen kann es Sonnenschein sein“, sagte er leise vor sich hin, und sein Auge irrte durch den in Staub veranderten Gisch, der die ganze Landschaft wie in Rebel hüllte.

Nun blieb sein Blick an einer vorspringenden Klippe hängen; vier Männergestalten standen darauf: Vater Claus mit den drei Burschen. Sie gestikulierten lebhaft.

Der Alte zeigte wiederholt in die See hinaus und sprach eindringlich, aber die anderen schüttelten die Köpfe und machten abwehrende Bewegungen. Was hatten sie vor?

(Fortsetzung folgt.)

Bockenheimer

Ring. Gen. m. besch. R.
Telefon Amt II 1956.



Volksbank.

Elisabethenplatz,
Postcheck-Konto 1582.

Geschäftskreis:

Annahme verzinslicher Einlagen.

Auf Schuldschein mit jährl. Kündigung 4% per Jahr.

Sparbücher kostenfrei.

Im Sparkassen-Verkehr bei vierteljährl. Kündigung 3%.

Tägliche Verzinsung.

Rückzahlung von Spareinlagen bis zu M. 2000 in der Regel ohne Kündigung, auf Wunsch sofort.

Ferner: Unterhaltung provisionsfreier laufender Rechnungen für den Scheckverkehr.

Verzinsung 3% St. 3%, tägliche Abhebung ohne Kündigung.

Diskontierung von Wechseln.

Verwahrung und Verwaltung, An- und Verkauf von Wertpapieren, Umrechnung von Coupons und Geldsorten.

Ausfertigen von Schecks, Anweisungen und Reise-Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns zu erhalten.

Cassa-Stunden: Vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags Nachm. 2-3 Uhr.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für saure, weiche Haut und blen-
dend schönen Teint. Stück 50 Pfg.
Feiner macht „Dada-Cream“
rote und lipide Haut weich und
glänzend. Tube 50 Pfg. bei

Stern-Apothek; Post-Apothek;
Heuser & Vertich; L. Rothemann;
Leop. Stump; W. Schwedel;
Kich. Jantzen; Leipzigerstr. 85.
in Albstadt: Dr. Zimmermann.

Bauspenglerei
u. Installationsgeschäft
Ruhig & Schmidt

8 Friesengasse 8.
Reparaturen rasch und billig.
Voranschläge kostenlos.

Geeben erliegen in 6. Auflage:
Die Beseitigung

der Leibesfrucht

Die Wirkung des Gebärd. Mittel
auf den Frauenkörper u. die Gefahren
der Abtreibung von Frauenarzt Dr.
med. J. F. W. W. W. W. W. W. W. W. W.
buch für jede Frau. Gegen Einlen-
kung von M. 2.70 oder gegen Rück-
nahme M. 2.95 buch

Otto Gebauer Breslau 84 F
Paradisestrasse 7.

Täglich frische
Erdbeeren, Kirschen,
Stachelbeeren zum
Einmachen.
Alle Sorten

Obst, u. Gemüse
A. Künkel.

Leipzigerstrasse 9
Tel. Taurus 4319.

J. & W. Stemmler

Malen und
Reichbinder-Geschäft
8 Schönhoferstr. 8

Täglich frisches
Obst und Gemüse
Sied- und Trinkeier
in billigen Tagespreisen.

Golhaer u. Thüringer

WURST empfiehlt

Therese Hertel

8. Bockenheimerstrasse 8

Albert Durth,

5 Adalbertstrasse 5

Moderne Herren-Schneideri,

liefert in deutschen u. engl. Stoffen

Nebenverdienst

4-8 M. pro Woche ohne Berufs-
änderung findet jeder verd. Mann.
Beruf u. Wohnort gleich. Off. u.
„Neckl“ an die Stroh. d. Stroh.

Konzertstüber, sah neu für 2.10
zu verl. Juliusstr. 16, d.

Möbl. Zimmer 1. Juli zu verm.

Randwerfer. 17. d. p. Wöfer.

Blütchen

Milch, Pudding, sowie alle Arten
von Hausbackwaren und
Hausbackwaren. verschicken
beim täglichen Gebrauch der edlen

**Steckenpferd-
Teerschmelz-Seife**

von Bergmann & Co., Radolfs-
Weg 50 Pfg. zu haben bei:

Stern-Apothek; Heuser & Vertich
W. Schwedel; Kich. Jantzen, Leip-
zigerstr. 85. Leopold Stump.

Neu-Eröffnung.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich zu meiner bisherigen **Korb-,
Mohr- und Stuhlsecherei** ein Ladengeschäft neu eröffnet habe.

Großes Lager in sämtlichen

Korbwaren

Bürsten- u. Seilerwaren

Sessel, Triumphstühle

Kinderwagen

Kinderstühle

Spielwaren u. s. w.

Hauptspezialität: Reise-, Wasch-, Bäcker- u. Kohlenkörbe

Eigene Anfertigung, Reparatur-Werkstätte.

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

Ludwig Wiegand, Bockenheim.

Nur 16 Friesengasse 16 Nur.

Anton Rauth

Spengler- und Installationsgeschäft

26 Adalbertstrasse 26

Telefon Amt Taurus 4238.

Für die **Einkochzeit** empfehle

Apparate, kompl.

8.-, 10.-, 12.-

Apparate-Gläser, in Qualität

für jeden Apparat passend.

Besonders preiswert.

Touristen-Artikel

wie Aluminium-Spiritusföcher, Feldflaschen, Thermosflaschen, Vor-
ratsdosen mit oder ohne Glaseinsatz, Gebüsch, Trinkbecher in
großer Auswahl und äußerst billigen Preisen.

Haus- und Küchen-Geräte

Gas- und Petroleumlampen in allen Preislagen.

Öl- und Liegewannen werden jederzeit unter billiger Berechnung leihweise abgegeben.

Wer verreisen will

kaufe seine Strümpfe, Socken,
Touristenhemden, Touristen-
strümpfe, Einsatzhemden, Schiller-
hemden, u. s. w. bei Strumpf-
Noack, denn, trotz des billigen
Preises, sieht man seinen Waren
die Güte schon von weitem an.

Nur
Leipzigerstr.
23.

Drucksachen

für alle Zwecke

liefern

J. Malkomes u. Co.

Hosenspanner

äußerst praktisch für Herren!

Wägt jede Hose selbstständig

Post 60 Pfg.

Heinrich Ries,

Frankfurt a. M., West. Mühlstr. 23.

Bauspenglerei

u. Installationsgeschäft

Phil. Busch

13 Sophienstrasse 13.

Reparaturen rasch u. billig.

Voranschläge kostenlos.

Telefon Taurus 4576.

Verantwortlich: J. Malkomes, Mühlstr. 14

Frankfurter Drahthaus Eschersheim

7 Am weißen Stein 7. Telefon E 55.

Haltestelle: Schule der Linien 23, 24 u. 25.

3 Minuten von der Staatsbahn.

Angenehmer Aufenthalt für Familien u. Vereine.

Schöne Lokalisation. Großes Colleg mit Klavier.

Regelbahn.

Besitzer: **Franz Jos. Müller,**

früher: Schönhoferstraße 1.

Schöne

Fotografien

zu mässigen Preisen liefert

Atelier Skrivaneck

Frankfurt a. M.-Bockenheim Leipzigerstr. 40.

Tel. II. 4657.

Geöffnet täglich bis 8 Uhr abends.

Beamte erhalten Rabatt!

Foto-Artikel und Arbeiten für Amateure.

Zahnatelier Rudolf Pehl

Landgrafenstr. 10

Sprechstunden von morgens 9 bis 1 Uhr, nachm. halb 3
bis 7 Uhr. Sonntags von 10-11.

Atelier für modernen künstlichen Zahnersatz. (1098)

Spezialität: Gebisse ohne Gaumensplatte. Alle Arten Zahn-
kronen u. Plomben. Zähne von Mk. 2 an.

Schonende Behandlung. Billige Preise.



Das weltberühmte
Schuhputzmittel darf
in keinem Haushalt fehlen!



**Vergnü-
gen** rauchen

Sie Nimpfers

Cigarren

Cigarretten

Tabake.

Nur

erstklassige

Zubehöre.

R. Nimpfer, Leipzigerstrasse 102.